

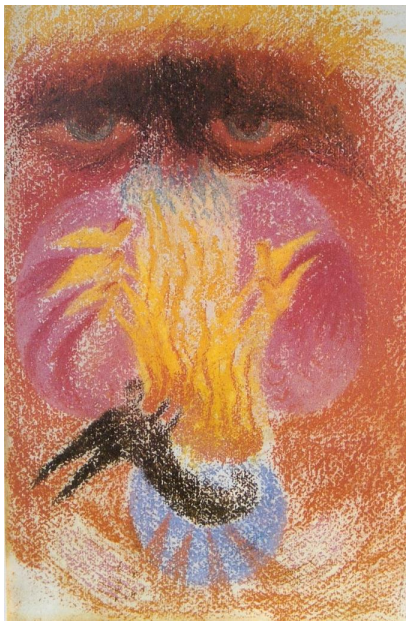
Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der anthroposophischen Gesellschaft

11. Jahrgang, Nr. 18

19. September 2021

Administration und Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Rudolf Steiner:
Gottes Zorn und
Gottes Wehmut
Erstes Goetheanum
Entwurf Kuppelmalerei

INHALT

Verbot der Anthroposophie <i>Roland Tüscher, Kirsten Juel</i>	S. 1
Zur Diffamierung der Ungeimpften <i>Friedwart Husemann</i>	S. 2
Gottes Zorn und Gottes Wehmut / Das I Zu Rudolf Steiners Deckenbild in der großen Kuppel <i>Regine Wolf</i>	S. 3
Die Masse – das sind die anderen Die UN-Agenda 21, der Great Reset und die Anthroposophie <i>Gastbeitrag von Vladimir Raichts</i>	S. 5
Dokumentation: Veröffentlicht am 19. April 2019 Karmische Verbindungen zwischen dem Berufsverband anthropo-sophischer Ärzte und der Bill-Gates-Stiftung? <i>Marcello Pamio</i>	S. 9
Erlkönig-Adaption <i>Ralf Breitbarth, nach Goethe</i>	S. 12
Leserbriefe Zu: «Zur Verbindung von Denken und Hellsehen im Werk von Sergej O. Prokofieff von Ralf Gleide» <i>Junko Althaus Kamiyoshikawa, Herwig Judex</i>	S. 12/13
Karikatur – Walter Oepf	S. 14

Verbot der Anthroposophie

Hat die 'Pandemie' einen Einfluss auf die Verwirklichung der Anthroposophie im praktischen Alltag? Sie hat. Die erfolgten Massnahmen verhindern weitgehend deren praktische Anwendung. Anthroposophische Medizin und Therapie – als Alternative *an Stelle* der 'Gen-Impfung' – sind bereits verboten. Dass es sich um ein indirektes Verbot handelt, tut nichts zur Sache, denn es wirkt umfassend. Das bereits begonnene Wegbrechen der Präsenzpädagogik in die Virtualität würde das Waldorfmodell vollständig unterhöheln. Betroffen ist insbesondere auch die Freiheitsperspektive der Anthroposophie, welche Ethik als notwendig individuell verantwortete Schöpfung kennt. Wir beobachten demgegenüber alternative Zwangs-Sozialisierung, sowie die grassierende Vertretung wissenschaftlicher Einheitsmeinungen, die jeder echten Wissenschaftlichkeit und so auch der Anthroposophie diametral entgegenstehen und – jetzt – deren Kulturleistungen zerstören.

Institutionen müssen und sollen legal *handeln*. Aber sie müssen nicht auf den friedlichen, intelligenten und couragierten Protest verzichten. Dieser Protest bleibt zumeist in unseren Zusammenhängen aus – man übt sich in Komplizenschaft und Anbiederung, unterwirft sich sämtlichen Verordnungen fraglos und schliesst sich dem Kleinreden des offenbaren Protests breitester Bevölkerungsschichten an. Man lässt zu, dass die Existenzgrundlagen anthroposophischen Wirkens minimiert und abgeschnitten werden. Man entzieht sich also inzwischen selbst den eigenen Boden. Es gibt jedoch keinen echten Grund, auf die Praxisanwendung der Anthroposophie zu verzichten oder auch nur sich anpassersich verbiegen zu lassen.

Die Frage ist nur, ob die Anthroposophen sich ihr Wirken jetzt auf diese Weise nehmen lassen wollen. Einzelne lassen es nicht zu – die anthroposophischen Institutionen jedoch fallen diesen zumeist in den Rücken und treiben das allgemeine Zerstörungswerk mit voran. Eine üble Lage.

In der anthroposophischen Bewegung liegt das Potential, eine flächendeckende Analyse des gegenwärtigen Zeitgeschehens zu liefern und eine Tiefenperspektive mit viel Praxiserfahrung für Lösungen dazu! Es liegt eine massive Kompetenz in vielen Bereichen vor. Sie sollte abgerufen und koordiniert vermittelt werden. Wo ist das koordinierende Kompetenz-